

WISSENSWERTES ÜBER VISION E.V.

Im Februar 1990 wurde VISION e.V. – damals noch unter dem Namen Junkie Bund Köln e.V. – von Bernd Lemke ins Leben gerufen.

Den Hintergrund für die Vereinsgründung bildeten ebenso eigene Lebenserfahrungen wie die Tatsache, dass Drogengebraucher in hohem Maße von HIV/AIDS betroffen waren. Ein ausschließlich auf Abstinenz ausgerichtetes Drogenhilfesystem, sowie Erfahrungen und Kenntnisse, die im Rahmen ehrenamtlicher Mitarbeit in regionalen AIDS-Hilfen und in Kontakten mit der Deutschen AIDS-Hilfe gewonnen wurden, gaben den letzten Ausschlag. Die Vereinsgründung bildete die Basis für einen kontinuierlichen Auf- und Ausbau des Vereins, welcher nach harter Arbeit im Mai 2002 zur Anerkennung als staatliche Drogenberatungsstelle (nach §53 Abs. 1,3b der StPo und §203 Abs. 1,4 StGb) führte.

VISION e.V. hat seine Wurzeln in der akzeptierenden Selbsthilfe und ist dieser Grundidee bis heute in besonderem Maße verbunden. Einen großen Teil der Engagierten und Mitarbeiter eint eine Lebensgeschichte, in der Drogen eine Zeit lang eine zentrale Rolle spielten. Dies macht uns einzigartig und lässt im Kontakt zu den Nutzern unserer Angebote viele Erklärungen überflüssig werden.

Die Kontakt- und Beratungsstelle von VISION e.V. wird fast ausschließlich über kommunale Fördergelder der Stadt Köln finanziert. Die breite Angebotspalette lässt sich jedoch nur durch das Arbeitsprojekt und ehrenamtlich Engagierte aufrecht erhalten.

Zudem sind wir stets auf Sach- und Geldspenden angewiesen um unserem Namen gerecht werden zu können indem wir weitere innovative Projektideen umsetzen.

GESCHÄFTSSTELLE

Neuerburgstr. 25 • 51103 Köln
Postfach 91 04 11 • 51074 Köln
Tel.: 0221.82 00 73-0
Fax: 0221.82 00 73-20
Mail: info@vision-ev.de
Web: www.vision-ev.de



Geschäftsführung: Marco Jesse
Stellv. Geschäftsführung: Barbara Rocholl

BÜROZEITEN

Montag - Donnerstag: von 9.00 bis 15.30 Uhr
Freitag: von 9.00 bis 13.00 Uhr



MITGLIEDSCHAFTEN

JES Bundesverband e.V., JES NRW e.V., AIDS-Hilfe NRW e.V., AIDS-Hilfe Köln e.V., akzept e.V., Der Paritätische, FABa e.V., Kompetenznetz Hepatitis, Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG) e.V.

BANKVERBINDUNG

Bank für Sozialwirtschaft • BLZ: 370 205 00 • Konto: 711 260 0
IBAN: DE84 37020500 000 7112600 • BIC/SWIFT: BFSWDE33

WO IST VISION E.V.

Zwischen charmanten Industriegebäuden und der Halle Kalk befindet sich der Vereinssitz.

Haltestellen: Kalk Kapelle (Linie 1 und 9, Bus 159)
Trimbornstr. (S12, S13, RB25, Bus 159)



INNOVATIVE DROGENSELBSTHILFE

ZWEIGSTELLE



VEREINSSITZ

Verein für innovative Drogenselbsthilfe
Gemeinnütziger Selbsthilfeverein und staatlich anerkannte Drogenberatungsstelle

Kontaktladen Kalk
Niedrigschwellige Kontakt- und Anlaufstelle in Köln Kalk

Kontaktladen Meschenich
Niedrigschwellige Kontakt- und Anlaufstelle in Köln Meschenich

Ambulant Betreutes Wohnen
Ambulant Betreutes Wohnen nach §§ 53,54 SGB XII

Substitutierte Begleitung
Psychosoziale Begleitung (PSB) im Rahmen med. Substitutionsbehandlung von Drogenkonsumenten

Aufsuchende Arbeit / Streetwork
Hilfe ohne Bedingungen an offenen Szenetreffpunkten

Drogen- und Suchtprävention
Ehrliche Aufklärung in Schulen, Jugendzentren, etc. ohne erzieherischen Anspruch

Arbeit und Beschäftigung
(Wieder-)Einstieg ins Erwerbsleben für langzeitarbeitslose Drogengebraucher

KISS
Einzel- und Gruppenprogramm zur Kontrolle und Reduzierung des Drogenkonsums

Beratung von An- und Zugehörigen
Erfahrungsaustausch, Information und Aufklärung für nahe stehende Menschen von Drogengebrauchern



ANGEBOTE VON VISION E.V.

> KONTAKTLÄDEN

Unser Selbstverständnis als niedrigschwelliger Selbst- / und Drogenhilfeträger bringt es mit sich, dass die Kontakt- und Anlaufstellen in Köln Kalk und Meschenich das Kernstück der Arbeit von VISION e.V. bilden.

Dieser Bereich dient vorrangig der Kontaktaufnahme und dem gegenseitigen Kennenlernen. Hier können die Besucher alltagspraktische Angebote in Anspruch nehmen, sich über weiterführende Hilfen informieren und Vertrauen in die Mitarbeiter gewinnen. Es steht zudem immer mindestens ein pädagogischer und ein betroffenenkompetenter Mitarbeiter für Krisenintervention zur Verfügung.

Komplettiert werden diese Angebote durch Maßnahmen zur Gesundheitsprophylaxe wie den Spritzenaustausch uvm.

In den letzten Jahren haben sich auch in weiteren Tätigkeitsfeldern Bedarfe ergeben, denen wir uns angenommen haben, indem wir entsprechende Angebote konzipierten.

> SUBSTITUIERTENBEGLEITUNG

Wir vermitteln interessierte Drogengebraucher in Substitutionsprogramme sowohl bei niedergelassenen Ärzten als auch in Substitutionsambulanzen.

Bei der Substitutionsbehandlung handelt es sich um ein Angebot an Opiatkonsumenten, die in einer solchen Behandlung aktuell eine Möglichkeit sehen, Kontrolle über ihr Leben zurückzugewinnen, Straffälligkeit zu vermeiden und eine Veränderung ihrer Lebensverhältnisse herbeizuführen.

Durch die Psychosoziale Begleitung (PSB) unterstützen wir die Drogengebraucher, bei denen z.Zt. andere Maßnahmen des Drogenhilfesystems nicht greifen.

> AMBULANT BETREUTES WOHNEN

Wir bieten das Ambulant Betreute Wohnen nach §§ 53/54 Sozialgesetzbuch (SGB) XII für Substituierte und Konsumenten illegalisierter Substanzen an. Ziele dieses Angebots sind u.a. Ermöglichung und Erhalt des selbständigen Wohnens im eigenen Wohnraum, sowie die Verbesserung der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben insbesondere in beruflicher und sozialer Hinsicht.

> BERATUNG VON AN- UND ZUGEHÖRIGEN

Der Missbräuchliche Konsum von Drogen stellt für nahestehende Menschen oftmals eine große Herausforderung und Belastung dar. Die Beratung An- und Zugehöriger auf der Grundlage akzeptanzorientierter Selbsthilfe ist uns daher wichtiges Anliegen. Zentrale Punkte in diesem Angebot sind Erfahrungsaustausch sowie Information und Aufklärung. Die Erarbeitung von individuellen Lösungsmöglichkeiten durch die Berater steht dabei ebenso im Focus wie die Initiierung eines Gruppenangebots für An- und Zugehörige.



> DROGEN- UND SUCHTPRÄVENTION

Bei der Arbeit in Schulen, Jugendzentren, etc. auf Basis struktureller Prävention geht es uns um ehrliche Aufklärung. Durch die Authentizität der handelnden Mitarbeiter werden die vorgestellten Biografien von den Schülerinnen und Schülern sehr ernst genommen. Das primäre Ziel der Präventionsarbeit besteht darin, Drogenmissbrauch und einer möglichen Abhängigkeitsentwicklung vorzubeugen.

> KOMPETENZ IM SELBSTBESTIMMTEN SUBSTANZKONSUM (KISS)

Der Konsum von illegalisierten Drogen wird in der akzeptierenden Drogenarbeit als Teil des „Lebensentwurfs“ der Konsumenten angesehen und akzeptiert. Wir wollen bei unseren Besuchern die Veränderungsmotivation stärken und ihnen bei der Reflexion ihres Drogenkonsums behilflich sein. Dazu unterbreiten wir ihnen systematisch Angebote zur Reduktion ihres Drogenkonsums. Sofern sie nicht abstinent leben wollen oder dazu (noch) nicht in der Lage sind, bieten wir das strukturierte Einzel- und Gruppenprogramm KISS an.

> AUFSUCHENDE ARBEIT / STREETWORK

Trotz des ausdifferenzierten Kölner Hilfesystems bleibt nach wie vor eine Gruppe von Drogengebrauchern von Beratungs- und Hilfsangeboten unerreicht. Hier ist oftmals ein erhebliches Misstrauen gegenüber (öffentlichen) Einrichtungen spürbar. Schadenminimierend zu arbeiten ist daher in der Regel nur im Rahmen aufsuchender Arbeit zu realisieren. Über den direkten Zugang an den Szenetreffpunkten kann ein erster Kontakt hergestellt, Vertrauen aufgebaut und in das weiterführende Hilfesystem vermittelt werden.

> ARBEIT UND BESCHÄFTIGUNG

Im Arbeits- und Beschäftigungsprojekt bieten wir für langzeitarbeitslose Drogengebrauchern einen Einstieg ins Erwerbsleben durch die Teilnahme an Integrationsmaßnahmen und/oder Beschäftigungsförderungen nach § 16,e SGB II an. Auch „Sozialständler“ und Ehrenamtler können durch Beschäftigung zu einer sinnvollen Tagesstruktur zurückfinden. Unsere Herangehensweise ist auch dabei eine niedrigschwellige. Abstinenz bzw. Beigebrauchsfreiheit werden für eine Teilhabe am Projekt nicht vorausgesetzt. Unsere Erwartung/Hoffnung ist, dass eine sinngebende Beschäftigung verbunden mit einer regelmäßigen Tagesstruktur zu einer Stabilisierung führt und verlorenes Selbstwertgefühl zurückerworben werden kann. So wirkt das Angebot weit über die reine Beschäftigung hinaus.



Zu uns kann jeder kommen, ob Mitglied oder nicht, der Hilfe in der von uns angebotenen Form benötigt. Die vielfältigen Angebote des Vereins sind überwiegend kostenfrei oder nur mit einem sehr geringen Unkostenbeitrag verbunden.



Am Deutzer Ring in Humboldt/Grenberg betreiben wir einen Spritzenautomat.



Wir bieten jederzeit Unterstützung im Umgang mit Ämtern und Behörden, Begleitung zu Ärzten und/oder Gerichtsverhandlungen uvm. an.